

Der Zungenkuss im Glockenturm

Niederh ochstadt Die Jugenderinnerungen der ehemaligen Rheingauer Weink onigin Ulrike Neradt

Im Pfarrgarten von St. Nikolaus erzählte die Kabarettistin aus Martinthal beim Hessischen Kultur- und Weinfest von Reisen mit dem Opel Kapitän nach Italien oder ihren Erlebnissen in der „Orscheler Nonnenschule“.

VON JULIANE SCHNEIDER

Launig führt die Kabarettistin und ehemalige Weink onigin Ulrike Neradt im Rheingauer Dialekt durch ihre Jugendjahre. Im Pfarrgarten der katholischen St. Nikolaus-Gemeinde in Niederh ochstadt lauschen 200 Gäste am Sonntagnachmittag dem Programm. Vom Zungenkuss im Glockenturm bis zum Wechsel in die „Orscheler“ Nonnenschule, wo es weit wichtigerer Dinge als den Satz des Pythagoras zu lernen gab.

„War jemand von Ihnen auch in den 50ern in Italien?“, fragt sie in die Runde. Das Land habe ja nach dem Krieg, vor allem nach der Visa-Freiheit, einen wahren Run von Deutschen erlebt. Auch ihr Vater habe erst den Opel Kapitän, später den heimischen Winzerbus mit den vier Kindern gen Süden gelenkt. Lustig beschreibt sie, wie schon hinter Wiesbaden „die Fresserei angefangen hadd“, kurz hinter Grogerau sei die Frage gefallen, wann man endlich da sei...

„Wie die Eltern trotz der Quengelei auf dem Rücksitz Jahr für Jahr erneut die Fahrt über den noch

tunnellosen kurvigen Brenner zur Adria aushalten konnten, sei ihr heute noch schleierhaft. Mit dem passenden Song „Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt“ entführt sie auch musikalisch zurück in alte Zeiten und ans Meer.

Zurück geht’s ins heimische Jugendzimmer, wo ein Poster von Jugendschwarm Winnetou alias Pierre Brice ihre Tür geschmuckert habe. Mühsam gebestellt aus diversen Bravo-Heften: „Wemmer da a Heftche verhasste, fehlte en Arm oder e Bein.“ Jahrzehnte später habe sich der Schwarm der Jugend doch tatsächlich als Gast in ihrer SWR-Sendung „Fröhlicher Weinberg“ in Mainz angesagt und sogar in ihrer Garderobe gesessen. Ein Schwarz-Weiß-Foto, abgedruckt in einem ihrer zahlreichen Bücher, erinnert an den Moment. Mit der Aussicht auf Selbstgekochtes von Mitmoderator und Sternkoch Johann Lafer habe sie den Star sogar zum längeren Bleiben bewegen können. „Eigentlich waren nur sieben Minuten angedacht.“ Auch mit 75 noch ein attraktiver Mann.

Worscht und Wein

Schnell noch ein Lied, das jeder kennt, dann macht die Moderatorin ein Pauschen. Gelegenheit für die Gäste im Pfarrgarten, sich mit kulinarischem Nachschub einzudecken. Passend zur Herkunft des Gastes gibt es Spundekäs, „GrieSo“ mit Worscht und natürlich

Wein. Alternativ Kaffee und Kuchen. „Den haben Gemeindeglieder gebacken“, erzählt Rainer Gutweiler, Vorsitzender des Fördervereins. Der Gewinn komme der Kinder- und Seniorenarbeit zu Gute. Mit dem Verlauf des Festes sei man sehr zu frieden.

Ein Selfie machen

Zum fünften Mal schon hatte die katholische Gemeinde zum zweitgigigen Hessischen Kultur und Weinfest geladen. „Das Wetter spielt ja zum Glück mit.“ Bei Regen könne man aber auch schnell in den Gemeinderaum umziehen. Ulrike Neradt gibt auf ihrer kleinen Bühne derweil ein paar Autogramme und lässt sich fotografieren. „Wir können auch ein Selfie machen“, schlägt sie einem älteren Herrn mit Smartphone vor. Mobile Geräte haben in der älteren Generation längst Einzug gehalten. Wie sehr sich die Welt verändert hat, können sich die Festbesucher in dem Lied „Unser Chatroom war die Gass“ nochmal vergegenwärtigen. „Statt Fun hadde mer Spass, Wet-Look-Style nannte mer noch nass, mein Gameboy, der hieß Franz, unser Wellness-Pool war der Mühlbach...“ heißt es zur eingangigen Melodie.

Die Zeit könne man nicht zurückdrehen, aber „jung bleibst du im Innern“, so die Botschaft in einem anderen Song, der mit Klatschen belohnt wird.



Kramte in ihren Erinnerungen: Ulrike Neradt beim Hessischen Kultur- und Weinfest in Niederh ochstadt. Foto: Maik Reuß